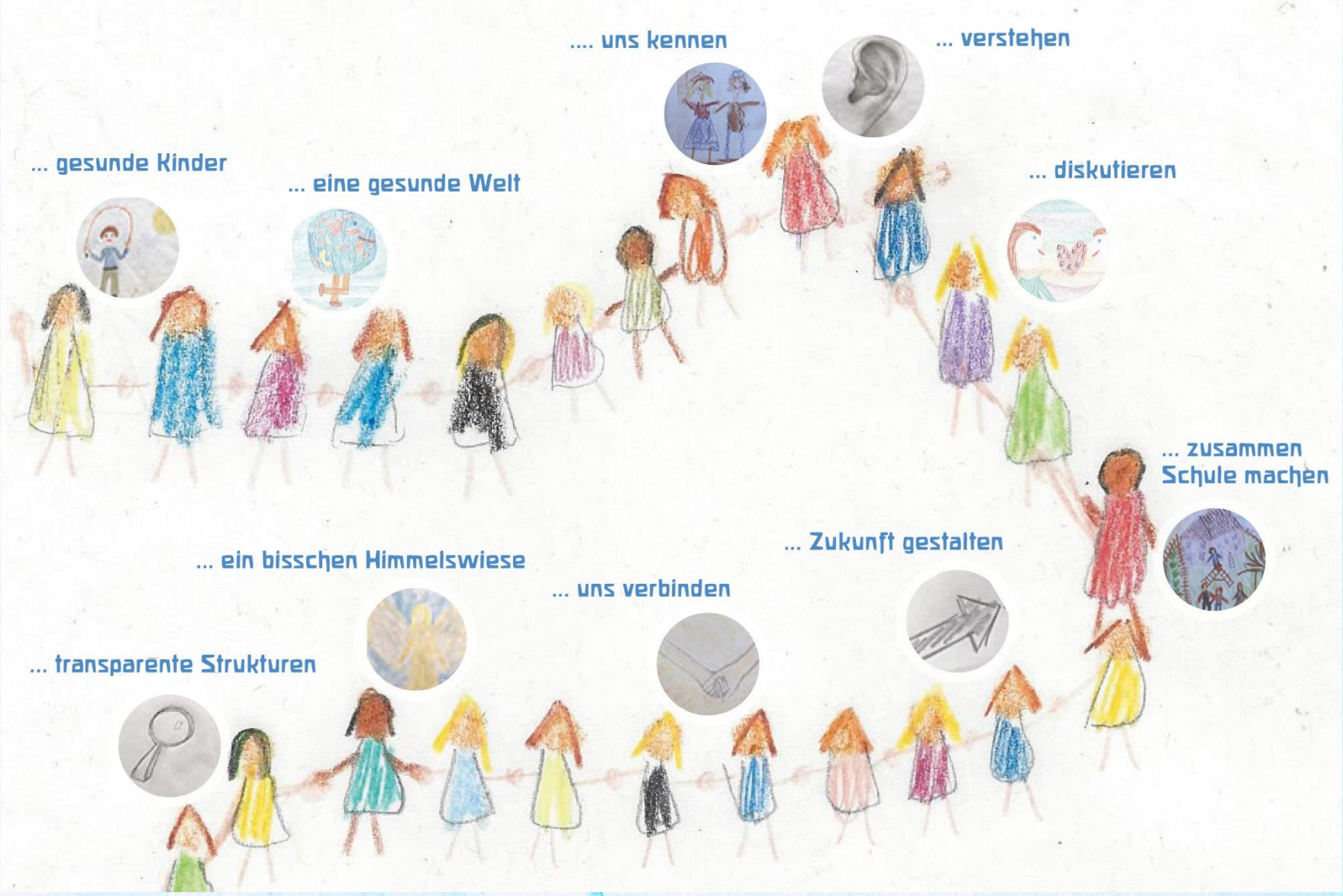
Freie Grund- und Mittelschule Wernstein

Waldorfschule im Kulmbacher Land

WIR

Das Innendrin. Das Nebenan. Das Rundherum.

Wir wollen ...


.... uns kennen
... verstehen
... gesunde Kinder
... eine gesunde Welt
... diskutieren
... zusammen Schule machen
... Zukunft gestalten
... ein bisschen Himmelswiese
... uns verbinden
... transparente Strukturen

Wir wollen gesunde Kinder

Unsere Schulküche …

… wird im März 12 Jahre alt. Wie in der letzten WIR beschrieben, sind wir ein „bunter Haufen“ und für einen bunten Haufen zu kochen, ist doch kaum möglich, oder? Schon der Zusatz „auch vegan möglich“ kann uns freuen.

Jeder kennt das familiäre Kochthema und die Gespräche darüber, entweder aus der eigenen Kindheit oder der eigenen Familie. Deshalb mag das Kochen für eine Waldorfschule und einen Waldorfkindergarten eine Herausforderung sein. Die Eltern sollen es gut finden und die Kinder es essen. Qualitativ hochwertig, gesund, vitaminreich und trotzdem bezahlbar, die Anforderungsliste ist lang.

Wie schafft man das über eine solange Zeit? Bestimmt hat jedes Gericht eine Geschichte, wahrscheinlich sogar die Salatsoße.

Uns wurde jedenfalls bewusst, wie wenig wir über unsere Schulküche wissen und wie schade das ist. Deshalb werden wir für die nächste Ausgabe jetzt einfach mal nachfragen und Euch berichten. Wenn Ihr auch Fragen habt, dann einfach klicken und tippen. Die Frage landet dann direkt bei uns und wir nehmen sie mit zum bestimmt reichlich gedeckten „Küchentisch“ (https://survey.lamapoll.de/Schulkueche)

Ach ja, die Abstimmung für das Supernova-Spielgerät (https://youtu.be/zBHqwNafZhs) läuft noch. Bisher haben sich alle, das waren aber noch nicht so viele, dafür ausgesprochen. Macht einfach mit, damit wir noch einen größeren, bunten „Meinungskuchen“ bekommen. Die Antworten sind anonym, außer Ihr schreibt Euren Namen dazu. Spender gibt es übrigens noch keinen ... (https://lamapoll.de/Supernova)

Wir wollen eine gesunde Welt

Cradle to Cradle

„Wussten Sie, dass die Hälfte des Kohlendioxids, für das die Menschheit verantwortlich ist, in den vergangenen dreißig Jahren ausgestoßen wurde? Der Schaden, den wir wissentlich angerichtet haben, ist inzwischen genauso groß wie der, den die Menschheit entstehen ließ, als wir noch nicht wissen, was wir taten.“ (aus „Unsere Welt neu denken“ – Eine Einladung von Maja Göpel). Also von uns bzw. auf jeden Fall mit uns, auch der Generation, die hier schreibt. Im Juristischen gibt es dafür den Begriff „vorsätzlich“ und auf der Baustelle den schönen Satz „zugeschaut, mitgebaut.“

So, das sitzt erstmal – finden wir. Manchmal sind es ja auch die kleinen Schritte, haben wir gedacht. Deshalb bemüht sich die Schule gerade um einen Cradle-to Cradle-Druck für den überarbeiteten Flyer. Wir wussten nicht, dass es die Druckerfarben sind, die die meisten Printprodukte in Sondermüll verwandeln, egal ob sie auf Recyclingpapier gedruckt werden oder nicht. Drucken wir C2C, kann das Papier wieder direkt der Natur zugeführt werden. Auch beim Recycling-Toilettenpapier gibt es Geheimnisse, auch an unserer Schule (Wer weiß, wo der Karton oben links auf dem Bild steht?). Mehr Infos darüber gibt es in der nächsten Ausgabe. Wer das nicht erwarten mag, kann sich gerne einen der vielen Vorträge von Prof. Dr. Michael Braungart im Netz anschauen. Der hat es erfunden und kann es mehr als überzeugend erklären. Hier der Link auf eine kurze Beschreibung unter https://youtu.be/g1tIGLy3PHw.

Jetzt noch zu einem großen Schritt, der pro-A-kids gelungen ist. Die Menschen dort haben in 4 Monaten eine Bewässerungsanlage errichtet, gefördert von der Bayerischen Staatskanzlei. Herzlichen Glückwunsch! Alle aktuellen Infos unter http://www.pro-a-kids.org/

Wir wollen uns kennen

… diesmal Frau Konnow

Trotz der Schulpause wollten wir unser Versprechen halten und bedanken uns herzlich bei Frau Konnow, dass sie sich auf unser digitales Interview eingelassen hat. Das haben wir sie gefragt: **Frau Konnow,**

… hatten Sie die Waldorfschule in Ihr Leben eingeplant?

Als die Waldorfpädagogik in mein Leben kam, durch meine Schwester, die das plötzlich grundständig nach einem Praktikum studieren wollte, war ich mitten im Studium und es hat tatsächlich meinem Leben einige Jahre später eine andere Richtung gegeben. Ich habe Kulturpädagogik mit Hauptfach Kunst studiert und wollte Pädagogin für Kunsthandwerk außerhalb von Schule werden. Das war ich nach dem Studium auch, in Berlin in der freien Jugendarbeit, wo ich aber nach 3 Jahren schon wusste, ich will längerfristig mit Kindern arbeiten, nicht nur in Projekten. Die Waldorfschule schien mir der Platz zu sein und die Anthroposophie konnte mir, ganz ungeplant, weiterführende und sinngebende Antworten für mein Leben geben.

… wie sind Sie nach Veitlahm gekommen? Gab es noch weitere Waldorfschulen in Ihrem Leben?

Ich habe trotz 2 kleiner Kinder eine einjährige Vollzeitausbildung in Witten zum Waldorflehrer machen können, weil mein Mann in Elternzeit ging. Er hatte diese Ausbildung auch gemacht und wir haben uns dann gemeinsam eine Schule gesucht, eine kleine Landschule sollte es sein: Werder an der Havel. Doch die Probleme dort konnten wir als Anfänger und mit kleinen Kindern nicht tragen und haben uns nach einem Jahr neu umgeschaut, wo wir leben wollten. Es gab 3 Stellen zur Auswahl für uns und Wernstein war

Wir wollen uns kennen

… diesmal Frau Konnow

viel zu weit südlich. Doch schließlich wurde es Wernstein und ich erinnere mich, wie wir nach der Vorstellung im Kollegium am Eisweiher saßen und uns sicher waren, dass hier unsere Kinder aufwachsen sollen. Wir haben extra in Wernstein gewohnt und meine 3 Söhne sind im Nachhinein alle glücklich über diese Wahl.

…warum sind Sie Handarbeitslehrerin geworden?

Ich habe immer gerne Handarbeiten und Werken/Künstlerisches gemacht. Eine Freundin meinte, ich hätte 2 rechte Hände – was nicht wirklich praktisch wäre. Das meiste in Handarbeiten habe ich von meiner Mutter gelernt. Doch ich wollte eher Kunst unterrichten. In Witten wurde ich mit nur einem Studienjahr nicht in diesen Bereich aufgenommen, nur Klassenlehrer mit Handarbeiten war möglich. Damit konnte ich mich auch anfreunden und bemerken, dass ich im praktischen Tun mit den Schülern wirksam sein kann. Aber ich freue mich, wenn ich wenigstens etwas Zeichnen und Kunstgeschichte unterrichten kann.

… war Ihr Lieblingsspielzeug eine Waldorfpuppe?

Ich hatte keine Waldorfpuppe, sondern verschiedene andere – meine Schwester hatte immer das Gegenstück dazu. Einmal bekamen wir von einer alten Dame eine gestrickte Puppe geschenkt, die Schlafaugen hatte, also aufgestickte geschlossene Lider. Das hat uns so sehr gestört, dass ich ihr richtige offene Augen gestickt habe, sozusagen meine erste Waldorfpuppe.

… haben Sie zuhause noch Lust auf Handarbeiten oder lassen Sie die Stricknadeln in der Schule?

Ich habe zuhause immer eine Handarbeit, ich stricke, nähe, bastele, werke, plastiziere... und freue mich immer, wenn mir etwas Neues begegnet und gelingt.

… Sie sind ja jetzt auch Schulleiterin – im Team mit Oliver Leimenstoll. Welche drei Wünsche haben Sie für die Schule?

Schulleiterin ist ein nominelles Amt bei uns, ich bin die offizielle Ansprechpartnerin würde ich es nennen. Ich wünsche mir für die Schule, dass wir den Kindern tatsächlich so begegnen können, dass wir ihnen einen Rucksack fürs Leben füllen können. Dazu wünsche ich mir, dass wir einen sicheren Raum geben können, was bedeutet, dass auch die Schule existentiell gesichert ist. Und als drittes wünsche ich der Schule, dass weiterhin Menschen ihr Herzblut hineingeben und Waldorfpädagogik wollen. Denn ich bin mir sicher, dass sie nur dadurch seit 40 Jahren existiert.

… was ist Ihr Lieblingsessen in der Schulkantine?

Ich esse wirklich alles in der Schulküche gern, aber besonders freue ich mich, wenn es Schokopudding, Apfelcrumble oder Sauerkrautauflauf gibt.

So, das war unser erstes Interview und das zweite wird folgen. Frau Bellas hat zugesagt. Wir freuen uns!

Wir wollen verstehen

Warum ist das Erstklasszimmer rosa …

…und meist auch noch der Handarbeitsbeutel der Erstklässler? Diese Antwort soll uns diesmal ein „AHA“ entlocken. Es ist kein Zufall, soweit reichte unser Wissen noch – aber der Grund?

Hier brauchten wir Unterstützung vom Lehrerkollegium – diesmal hatte Frau Rohlfs, unsere Eurythmielehrerin der Unterstufe, die sich mit der Farbgestaltung der Klassenräume auskennt und auch selbst an die Wand bringt, eine Antwort. Sie hat uns einen umfangreichen Artikel geschrieben, in welchem die Farbgestaltung bis zur Oberstufe und zudem die Hintergründe der speziellen Lasurtechnik erklärt werden. Hier der Link zum vollständigen Artikel von Frau Rohlfs http://www.waldorfschulewernstein.de/wp-content/uploads/2021/02/DVF_2.pdf

Wenn Ihr Fragen zum Artikel habt, ist es immer möglich, Euch direkt an die Schreiberin/den Schreiber zu wenden. Obwohl Frau Rohlfs zukünftig nicht mehr an der Schule tätig sein wird, geht das in diesem Fall aber noch über Email (r.rohlfs@posteo.de).

Danke sagen wir Frau Rohlfs nicht nur für diesen Artikel, sondern auch für die vielen Eurythmiestunden, für die Stunden in der Nachmittagsbetreuung und nicht zu vergessen, für die mit den beiden Eseln, die die Kinder sehr genossen haben.

Wir wollen diskutieren

Whats App – manchmal eine Herausforderung

Ja, es hat sich durchgesetzt, das WhatsApp – durchgesetzt auch als Streitthema. Schnell eine Hausaufgabe erklärt, ein Freundebuch wiedergefunden, einen Elternabend verschoben, … aber auch ein Fettnäpfchen genutzt. Das hat jeder von uns schon erlebt. Solange gibt es diese Medienform noch nicht und wir müssen alle noch üben – vor allem aus dem Abstand, wenn wir uns sehr wenig sehen und manche Eltern noch gar nicht wirklich die Chance gehabt haben, sich persönlich kennen zu lernen. Da nützen die ganzen lachenden, herzenden, weinenden Emojis manchmal auch nicht weiter, wenn man trotzdem nicht verstanden wird oder die Information, die im Alltag auf die Schnelle weitergeleitet wird, sich später als falsch herausstellt.

Das passiert ohne WhatsApp genauso, nicht aber in dieser Kürze. Genauso kurz ist aber auch der Weg, die Fehlinformation rückgängig zu machen. Einfach posten, was nicht stimmt.

Auch das Diskutieren bzw. Fragenstellen zu Lehrinhalten/Hausaufgaben kann schnell mal in eine ungewollte Richtung gehen. Die Frage, was schreibt man in die Elterngruppe, was sollte besser die/der Lehrer/in direkt als Rückmeldung erfahren, hat sich auch jeder von uns schon mal gestellt. Trotz alledem nutzen es inzwischen viele und die, die es nicht tun, haben ihre Gründe und Sorgen. Die Vorteile von WhatsApp kennen wir alle. Üben wir uns also an den Tücken!

Wir wollen gemeinsam „Schule“ machen

Was macht eigentlich … unser Bienenhaus?

Wirklich, haben wir ein Bienenhaus? – fragen sich bestimmt einige von den neueren Eltern.

2018 wurde das Bienenhaus in der Bauepoche der damaligen 3. Klasse mit ihrer damaligen Lehrerin Frau Hümmer zwischen dem Nachmi-Gebäude und dem Gartenbauhaus errichtet.

Die Eltern kamen dafür an einem heißen Frühlingswochenende zum Einsatz, den Rest hat die Klasse mit tatkräftiger Unterstützung ihrer Lehrerin selbst gemeistert.

Mirjam Klatt, Imkerin, ehemalige Waldorfmutter und früher selbst Schülerin hier, hat im Juni 2018 mit einem ersten Volk Leben in´s Bienenhaus gebracht und kümmert sich seitdem um die mittlerweile 3 Bienenvölker.

Bedingt durch Corona gab es im letzten Schuljahr leider keine Bienen-AG in der Nachmi. Im Jahr davor aber hat sich eine feste Gruppe von 4 Kindern regelmäßig 1x/Woche zur Arbeit am Bienenhaus getroffen. „Arbeit“ sagt Frau Klatt ganz absichtlich, denn sie möchte die Kinder erfahren lassen, dass es bei weitem nicht nur um die Ernte des Honigs, das sogenannte Schleudern 2x im Jahr geht, wobei die Bienen dem Menschen im Schnitt 20 kg Honig pro Bienenstock schenken.

Auch bei der Arbeit mit den Bienen müssen, wie immer halt im Leben, Routinearbeiten verrichtet werden. Und dies mit Muße und Freude zu tun, muss erst einmal erübt werden. Ganz wichtig ist es auch, bei den anfallenden Arbeiten aufmerksam bei der Sache und im Moment zu sein, auch wie immer halt im Leben.

Wir wollen gemeinsam „Schule“ machen

Was macht eigentlich … unser Bienenhaus?

Denn den Bienen ruhig und gelassen zu begegnen, kann uns schmerzhafte Stiche ersparen.

Frau Klatt spricht nicht von „den Bienen“, sondern vom „Bien“. Das Bienenvolk in seiner Gesamtheit wird nämlich als **ein** Lebewesen angesehen. Eine einzelne Biene könnte nicht überleben, es machte gar keinen Sinn für sie. Nur in der Gemeinschaft können alle zusammen als „Bien“ ihre großartige Aufgabe erfüllen. So ein Bienenstock ist ein Meisterwerk der Natur, präzise aufeinander abgestimmt und jede einzelne Biene erledigt ihre Aufgabe in jedem Stadium ihres kurzen Lebens perfekt.

Nicht umsonst gibt es das Sprichwort: „Willst Du Gottes Wunder sehen, musst Du zu den Bienen gehen.“

Und in jedem neuen Bienenjahr gibt es auch für erfahrene Imker immer wieder neue Erkenntnisse und Überraschungen.

Schön wäre es für Mirjam Klatt, solche Erkenntnisse und Überraschungen recht bald wieder zusammen mit den Nachmi-Kindern zu erleben. Wir drücken die Daumen!

Und sagen danke, dass sie sich trotz der widrigen Bedingungen weiter um die Bienen gekümmert hat und kümmert.

Wer jetzt Appetit auf ein süßen Tropfen Honig bekommen hat: ein paar Gläser aus der letztjährigen Schul-Honigernte stehen noch zum Verkauf im Schulbüro.

Es gäbe noch soviel zu erzählen. Hier noch zwei Buchempfehlungen für Euch:

- „Die kleine Biene Sonnenstrahl“ von Jakob Streit
- „Das große Buch der Bienen“ von Jutta Gay & Inga Menkhoff

Wir wollen zusammen Zukunft gestalten

… nur so ein Hügel

„Nur so ein Hügel“ lautet die Überschrift unseres Artikels, aber wer an den ersten Schneetagen nicht an der Schule war, soll das Bild einfach kurz seinen Kindern zeigen und fragen, was hier passiert ist – fragt man die Hügelmacher/innen, war es bestimmt kein Zufall und wir müssen uns bedanken, dass jemand für den Fall von Schneefall mitgedacht hat.

Eine 200 m lange Rodelstrecke hätte es nicht gebraucht und wäre am Bedarf vorbei gewesen. Der Hügel hat gereicht. Da wollen wir doch mal bei Bastian Reinhardt nachfragen, Leiter des Arbeitskreises Haus und Hof, was für die nächsten fünf Jahre alles so geplant ist, vor allem weil wir uns riesig gefreut haben, als die Nummer 1 unseres Ideenumlaufzettels im Büro eingetroffen ist.

In diesem Vorschlag geht es um eine Überdachung für die Nachmi und das passt ja thematisch gut zusammen.

Was also an Haus und Hof in den nächsten Jahren alles so passieren kann, das ist unser Zukunftsthema für die nächste WIR.

Wir wollen uns verbinden

… diesmal mit einem digitalen Ort

Akzeptieren wir die Anforderungen der Zeit und besuchen diesmal gemeinsam einen Ort im World Wide Web - den Waldorf-Ideen-Pool (https://www.waldorf-ideen-pool.de).

Sollten die Aufgaben, die aus der Schule kommen auch mal zu wenig, zu schwer, zu leicht, zu langweilig, nicht verständlich für die Schüler, nicht verständlich für die Eltern oder was auch immer sein, können wir als Eltern hier gut schmökern und unsere Kompetenz als Homeschooler selbst ausbauen.

Hier finden sich aber auch Statements von Lehrern, Erklärungen für die, die gerne nach dem Warum fragen, Gedichte – sogar Erklärvideos. Die Plattform ist frei zugänglich und aktualisiert sich fast täglich mit neuen Beiträgen

… natürlich im Grunde als gegenseitige Hilfestellung der Lehrerschaft, aber wir haben uns gedacht, es schadet ja auch nicht, sich mal einzulinken. Ein gefährliches Halbwissen ist auch mal gut. So nach dem Motto der Rapper Chief Chillers, „Waldorf war gut für mich, ein bisschen wär auch gut für dich.“ Wer will kann mal reinhören (https://youtu.be/HJMNm6xwBMs) und bitte nicht jedes Wort auf die Goldwaage legen.

Wir wollen ein bisschen Himmelswiese

Die Bauepoche der 3. Klasse - Frau Essensohn

Mit Unterstützung soll es hier gelingen, zum besseren Verständnis der Waldorfpädagogik ein bisschen die „Himmelswiese“ von Rudolf Steiner zu erklären. Wo liegt z.B. der Unterschied zur Montessori-Pädagogik? Hier soll es kein Besser und Schlechter geben, sondern nur ein Erklären. Hier können wir sozusagen unser „anthroposophisches Seepferdchen“ machen. Ob wir dann Schwimmen gehen, bleibt jedem selbst überlassen.

Diesmal hilft uns Frau Essensohn. Sie ist Gründungsmitglied der Schule in Wernstein und hat bis vor kurzem die 4. Klasse betreut. Sie beschreibt für uns, was in der Bauepoche der 3. Klasse steckt. Hier geht es nicht nur um das gestalterische Formen mit Lehm und Naturmaterialien, hier geht es auch nicht nur um handwerkliche und technische Dinge, da gibt es ein Innendrin, das entdeckt werden will – mehr verraten wir nicht. Hier der Link auf den Text von Frau Essensohn http://www.waldorfschulewernstein.de/wp-content/uploads/2021/02/DHB_2.pdf

Wir wollen transparente Strukturen

Der Schulrat

In der letzten WIR berichteten wir über den Unterschied zwischen **Schulleitung** und **Schulführung**.

Die Schulführung (bestehend aus dem Vorstand, der Schulleitung und der internen Lehrerkonferenz, einer Delegation aus dem Lehrerkollegium) hat in den letzten von Corona bestimmten Monaten die eigentlichen Aufgaben des **Schulrates** mit übernommen. Diese sind: Schulangelegenheiten zur Sprache zu bringen, zu diskutieren, Beschlüsse diesbezüglich zu fassen und umzusetzen.

Der Schulrat besteht laut Satzung aus einem (oder mehreren) Elternvertreter(n) jeder Klasse, Vertretern des Lehrerkollegiums, des Vorstandes und der Arbeitskreise. Das Gremium trifft sich in regelmäßigem Turnus und auch nicht delegierte Gäste können jederzeit teilnehmen.

Der Schulrat ist ein äußerst wichtiges Gremium, können dort doch alle Angelegenheiten die verschiedenen Klassen und des kompletten Schulablaufs betreffend zur Sprache gebracht, diskutiert und gegebenenfalls an einen zuständigen Arbeitskreis vermittelt werden. Auch zeitlich begrenzte Projektgruppen können bei Bedarf aus dem Schulrat heraus entstehen. Pure Basisdemokratie also.

Allerdings lebt so ein Gremium von den persönlichen Treffen, direkten Gesprächen und der lebendigen Auseinandersetzung aller Beteiligten miteinander. Diese Dinge waren jedoch seit März 2020 aufgrund von Corona nicht umzusetzen. Und ehrlicherweise müssen wir dazu sagen, dass auch schon in den Monaten vor Corona das Interesse und die Beteiligung am Schulrat sehr rückläufig war.

Wir wollen transparente Strukturen

Der Schulrat

Das mag einerseits der zeitlichen Belastung geschuldet sein, der eine oder andere „Mitstreiter“ mag sich aber vielleicht in der Runde auch nicht verstanden oder nicht wertgeschätzt gefühlt haben und blieb deswegen fern.

Der Neurobiologe Gerald Hüther sagt viele sinnige Sätze und einer davon ist:

„Eine Gemeinschaft, die kein gemeinsames Anliegen verfolgt, bleibt ein zusammengewürfelter Haufen.“

Wir möchten mit diesem Zitat gerne zu einem Neuanfang im Schulrat aufrufen, mit aktiver Beteiligung und daraus resultierendem freudigem Tun und Zusammenwachsen.

Deswegen appellieren wir an die Übernahme von Verantwortung für unser gemeinsames Anliegen: **nämlich, dass es allen Beteiligten, Kindern, Lehrern und Eltern in unserer Schule gutgeht!**

So das war´s …

Ausgabe:	Zwei (Februar 2021)
Redaktion:	Gabriele Schuller, Melanie Rost
Hinweise:	Artikel Farbgestaltung: Autorin Regine Rohlfs Artikel Bauepoche: Autorin Antje Essensohn
Bilder:	Ekatarina Dubkova, Pro-A-Kids, C2C-NGO, Inga Schlesinger, Waldorf-Ideen-Pool, Antje Essensohn
Links:	Supernova https://youtu.be/zBHqwNafZhs Cradle to Cradle NGO https://youtu.be/g1tIGLy3PHw pro-A-Kids http://www.pro-a-kids.org/ Waldorf-Ideen-Pool https://www.waldorf-ideen-pool.de Chief Chillers https://youtu.be/HJMNm6xwBMs
	Umfragetool mit eigenem Bereich der Schule auf www.lamapoll.de
	Für die Zeitschrift gilt das Impressum auf http://www.waldorfschulewernstein.de/impressum/

Bis zum nächsten Mal … wir freuen uns!

Freie Grund- und Mittelschule Wernstein
Waldorfschule
im Kulmbacher Land